



Dringliche Interpellation Nr. 59 2012/2016

Eingang Stadtkanzlei: 5. April 2013

Städtische Strategie bezüglich Kunstmuseum Luzern

Die Stadt Luzern bildet seit 2008 zusammen mit dem Kanton den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe (ZGK), welcher das Luzerner Sinfonieorchester, das Luzerner Theater und das Kunstmuseum umfasst. Die Stadt ist dabei finanziell zu 30 % und der Kanton zu 70 % beteiligt. Der Grosse Stadtrat wählt jeweils eine Delegation in den ZGK, welche die Interessen der Stadt im ZGK, aber auch in den Vorständen der jeweiligen Trägerschaften, vertritt.

Um das Kunstmuseum ist in letzter Zeit viel Wirbel entstanden. Mit der neuen Leitung gingen die Besucherzahlen überdurchschnittlich zurück (2012 = 36'000 Eintritte, 15'000 Besucher und Besucherinnen weniger als noch 2011). Dieser Umstand kann nicht mehr nur dem Gesellschaftswandel und dem Rückgang des Tourismus angelastet werden. Fünf verdiente Mitarbeitende, grösstenteils in leitender Funktion, darunter der Sammlungskonservator und der administrative Leiter, haben seit Herbst 2012 gekündigt. Und nun tritt nach wenigen Monaten im Amt auch Alt-Stadtrat Kurt Bieder als Präsident der Kunstgesellschaft zurück. Laut Medienmitteilung der Kunstgesellschaft werden als Gründe dafür Differenzen bezüglich strategischer Ausrichtung genannt.

In der Gesamtplanung des Stadtrats 2013–2017 (B+A 28/2012 vom 16. August 2012) wird als politisches Ziel für das Kunstmuseum genannt, dass die „Positionierung des Kunstmuseums als wichtigstes Zentralschweizer Museum (Zentralschweizer Kunst, internationale Ausstellungen und Sammlungspflege)“ (S. 45) ausdrücklich von der Stadt Luzern unterstützt werde.

Für uns stellt sich nach den aktuellen Vorkommnissen im Kunstmuseum die Frage, wie sich der Stadtrat zur künftigen Strategie und Positionierung des Kunstmuseums stellt:

1. Wie lautet die neue Strategie des Kunstmuseums und ist diese kompatibel mit den Legislaturzielen der Stadt?
2. Ausserdem interessiert uns, ob es in den vergangenen Jahren in Institutionen mit Leistungsvereinbarungen ähnlich gravierende Personalabgänge gab wie aktuell im Kunstmuseum?
3. Wie gedenkt der Stadtrat in der aktuellen Krisensituation zu reagieren, um den akuten Personalexodus zu stoppen?

4. Unter diesen Umständen leidet auch der gute Ruf des Kunstmuseums, welches neben seinem hohen kulturellen Wert auch für den Wirtschaftsstandort unverzichtbar ist. Was unternimmt der Stadtrat in dieser Sache?

Martina Akermann
namens der SP/JUSO-Fraktion